

KARLOVA UNIVERZITA V PRAZE  
PEDAGOGICKÁ FAKULTA  
KATEDRA GERMANISTIKY

# BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Kniha a její zfilmování – Thomas Brussig:  
„Na kratším konci Sonnenallee“ a film  
„Sonnenallee“ režiséra Haußmanna. Srovnání.

Vypracovala:

Alžběta Bílková

Vedoucí bakalářské práce:  
Studijní obor:

Thomas Haupenthal M.A.  
dějepis-německý jazyk

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně s vyznačením všech použitých pramenů a spoluautorství. Souhlasím se zveřejněním bakalářské práce podle zákona č. 111/1998 Sb., o vysokých školách, ve znění pozdějších předpisů. Byla jsem seznámena s tím, že se na moji práci vztahují práva a povinnosti vyplývající ze zákona č. 121/2000 Sb., autorský zákon, ve znění pozdějších předpisů.

---

Alžběta Bílková

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Ziel der Arbeit</b> .....	<b>1</b>
<b>3</b>	<b>Thomas Brussig</b> .....	<b>2</b>
<b>4</b>	<b>Leander Haußmann</b> .....	<b>3</b>
<b>5</b>	<b>Das Buch „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ von Thomas Brussig</b> .....	<b>4</b>
<b>6</b>	<b>Die Verfilmung – „Sonnenallee“</b> .....	<b>5</b>
6.1	Über den Film .....	5
6.2	Darsteller .....	5
6.2.1	Micha – Alexander Scheer.....	5
6.2.2	Mario – Alexander Bayer.....	6
6.2.3	Michas Mutter Doris – Katharina Thalbach .....	6
6.2.4	Michas Vater Hotte – Henry Hübchen .....	7
6.2.5	ABV Horkefeld – Detlev Buck .....	7
6.2.6	Miriam – Theresa Weißbach .....	8
6.2.7	Sabrina – Elena Meißner .....	8
6.2.8	Onkel Heinz – Ignaz Kirchner .....	8
6.2.9	Direktorin – Margit Carstensen.....	9
6.2.10	Wuschel – Robert Stadlober.....	9
6.2.11	Brötchen – David Müller .....	9
6.2.12	Kosscke – Martin Moeller .....	10
6.2.13	Appel – Patrick Güldenbergs.....	10
6.2.14	Sabine – Annika Kuhl.....	10
6.2.15	Miriams Bruder – Benno Frevert .....	10
6.2.16	Miriams Westfreund – Andreas Pietschmann .....	10
6.2.17	Grenzer – Horst Lebinsky.....	11
6.2.18	Stasi-Mann bei der Direktorin – Ezard Haußmann.....	11
6.2.19	Stasi-Nachbar – Hans-Uwe Bauer.....	11
<b>7</b>	<b>Inhaltsangabe</b> .....	<b>13</b>
<b>8</b>	<b>Vergleich von Buch und Film</b> .....	<b>17</b>
<b>9</b>	<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>39</b>
<b>10</b>	<b>Resümee</b> .....	<b>40</b>
<b>11</b>	<b>Quellen und Literatur</b> .....	<b>41</b>
11.1	Primäre Quellen und Literatur .....	41
11.2	Sekundäre Quellen und Literatur.....	41
<b>12</b>	<b>Anlagen</b> .....	<b>43</b>
12.1	Textanlagen.....	43
12.1.1	Kritik 1 .....	43
12.1.2	Kritik 2 .....	43
12.1.3	Kritik 3 .....	43
12.2	Bildanlagen .....	45
12.2.1	Hauptprotagonisten .....	45
12.2.2	Thomas Brussig .....	46
12.2.3	Leander Haußmann .....	47
12.2.4	Detlev Buck – der ABV .....	48
12.2.5	Ignaz Kirchner – Onkel Heinz beim Schmuggeln .....	49

12.2.6	Henry Hübchen und Katharina Thalbach .....	50
12.2.7	DVD-Hülle .....	51

## **1 Einleitung**

In meiner Bachelorearbeit werde ich mich mit dem Buch von Thomas Brussig „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ und dessen Verfilmung mit dem Titel „Sonnenallee“ des Regisseurs Leander Haußmann beschäftigen.

Meine Auswahl war vom Anfang an klar, denn dieses Buch, wie auch den Film, mag ich seit Jahren, eigentlich habe ich den Film schon im Jahr 2002 ganz zufällig angeschaut und an ihm Gefallen gefunden. Noch viel mehr begeisterte mich das Buch, das ich erst einige Jahre später erhalten und gelesen habe. Erst dann habe ich alle Zusammenhänge, die im Film vorkamen, wirklich begriffen.

Auch wenn ich die DDR-Zeit nicht richtig erlebt habe, fühle ich, dass ich diese Epoche am besten verstehe, weil es in Tschechien ähnlich aussah und es auch nicht so lange her ist. Viele Deutsche, die ich kenne, verbrachten ihr Leben damals im „Ostblock“.

## **2 Ziel der Arbeit**

Für die Erarbeitung dieser Bachelorearbeit benutzte ich das Buch „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ von Thomas Brussig (S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 2001) und dessen Verfilmung „Sonnenallee“ von Leander Haußmann (DVD mit ROM-Teil von Highlight Communications AG).

In der kommenden Analyse versuche ich, alle wichtigen Personen, die mit dem Buch oder Film etwas zu tun haben, vorzustellen, ich beschäftige mich mit der allgemeinen Inhaltsangabe und mit der Gegenüberstellung von beiden Verarbeitungen.

### **3 Thomas Brussig**

Thomas Brussig wurde im Jahr 1964 in Berlin (im Osten) geboren. Im Jahr 1984 beendete er mit dem Abitur seine Berufsausbildung als Baufacharbeiter. Nachher absolvierte er den Wehrdienst und bis zum Jahr 1990 arbeitete er zum Beispiel als Museumspfortner, Tellerwäscher, Reiseleiter, Hotelportier, Fabrikarbeiter oder Fremdenführer. Im Jahr 1990 begann er ein Soziologiestudium, das er aber nicht abgeschlossen hat. Seit 1995 arbeitet er als freiberuflicher Schriftsteller.<sup>1</sup>

Neben „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ schrieb er weitere Prosawerke, die sich mit der „(n)ostalgischen“ Thematik beschäftigen, aber auch viele andere.

Seinen Namen finden wir auch unter Titeln wie „Wasserfarben“, „Helden wie wir“, „Heimsuchung“, „Leben bis Männer“ oder „Wie es leuchtet“.<sup>2</sup>

Seine Werke wurden oft verfilmt oder für die Bühne als Schauspiel bearbeitet. Oft nahm er an der Arbeit der Verfilmung teil.

---

<sup>1</sup> <http://www.thomasbrussig.de/biographie.html>, 15.10.2010

<sup>2</sup> <http://www.thomasbrussig.de/biographie.html>, 15.10.2010

## 4 Leander Haußmann

Regisseur Leander Haußmann wurde am 26. Juni 1959 in Quedlinburg (Sachsen-Anhalt) geboren. Er ist Sohn des am 6. November 2010 gestorbenen Schauspielers Ezard Haußmann.<sup>3</sup> Zuerst entschied er sich für eine Druckerlehre. Im Jahr 1982 wechselte er jedoch zur Schauspielschule in Berlin. Dort erlernte er den Beruf des Schauspielers, nach einer gewissen Zeit hat er seine Pläne aber noch einmal geändert und arbeitete daran, seinen neuen Traum zu erfüllen – Regisseur zu werden. Das gelang ihm schon im Jahr 1990, als er Regisseur am Deutschen Nationaltheater in Weimar wurde. Da blieb er fünf Jahre und wechselte dann nach Bochum. Dazu bekam er noch mehrere Schauspielrollen. Erst im Jahr 1999 kam er auch zu seinem eigenen Kinofilm – „Sonnenallee“. Für das Drehbuch hat Leander Haußmann zusammen mit Thomas Brussig den Drehbuchpreis des Beauftragten der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und Medien erhalten.<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> [http://www.rp-online.de/kultur/Schauspieler-Ezard-Hausmann-ist-tot\\_aid\\_927310.html](http://www.rp-online.de/kultur/Schauspieler-Ezard-Hausmann-ist-tot_aid_927310.html), 17.10.2010

<sup>4</sup> [http://www.moviesection.de/regisseure/163-Leander\\_Hausmann](http://www.moviesection.de/regisseure/163-Leander_Hausmann), 17.10.2010

## **5 Das Buch „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ von Thomas Brussig**

Das Buch „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ entstand im Jahr 1998 und wurde noch im gleichen Jahr verfilmt. Der Autor dieses Buches nahm an der Erarbeitung des Drehbuchs und der Filmaufnahme teil. Erst nachher wurde das Buch in der Form herausgegeben, wie wir es heute lesen können, denn nach der Arbeit an dem Drehbuch benutzte Brussig dabei entstandene Ideen und ergänzte sein Buch mit etlichen Passagen. So passierte es, dass sich das Buch durch die Verfilmung etwas änderte. Natürlich sind die Veränderungen nicht so bedeutend. Es geht, wie es oft bei Verfilmungen vorkommt, vor allem darum, dass es im Buch einige Passagen gibt, die im Film fehlen, oder auch umgekehrt. Auch in Kleinigkeiten unterscheiden sich viele Tatsachen, mit denen ich mich noch beschäftigen werde. In der Prosaform wurde hier das Leben von einer Gruppe von Jugendlichen in Ostberlin dargestellt, die gefährlich nah der Westgrenze wohnen. Man lernt ihre täglichen Probleme, Vergnügungen und ihre erste Liebe kennen, sowie das schwere Leben in den 70er Jahren in der DDR.



## **6 Die Verfilmung – „Sonnenallee“**

### **6.1 Über den Film**

Der Film „Sonnenallee“ erschien im Jahr 1999 im Kino. Es handelte sich zwar nicht um den Erfolg des Jahres, aber ein Misserfolg war der Film auch nicht.

Die erste Klappe für den 39-Tage-Dreh fiel schon am 08. September 1998. Der Film entstand als eine Boje Buck Produktion. Die Dreharbeiten fanden auf dem Gelände von Studio Babelsberg statt. Dort wurde die Mauer nachgebaut und so entstand wieder die Grenzzone, wo sich die meisten Szenen abspielen und wo unsere „Zonis“ leben.<sup>5</sup>

Unter der Federführung Haußmanns spielten Schauspieler wie Katharina Thalbach, Detlev Buck, Henry Hübchen, Ignaz Kirchner, Alexander Scheer, Alexander Bayer, Theresa Weißbach, Robert Stadlober und andere.

### **6.2 Darsteller**

#### **6.2.1 Micha – Alexander Scheer**

Alexander Scheer wurde am 1. Juni 1976 in Berlin geboren. Zuerst besuchte er das Georg-Friedrich-Händel-Gymnasium, wo sein Hauptfach Musik war. Er drehte mit Freunden Amateurfilme, spielte in verschiedenen Bands Schlagzeug, Klavier oder hat gesungen. Im Jahr 1998 wurde er von Leander Haußmann beim Casting entdeckt und hat die Hauptrolle in dem Film Sonnenallee gewonnen. Nachher wurde er im Schauspielhaus Bochum engagiert. Dort spielte er zum Beispiel in den Stücken „Viel Lärm um nichts“ von Shakespeare, „Leonce und Lena“ von Georg Büchner oder später in der Komödie „Die Möwe“ von

---

<sup>5</sup> Infobroschüre zur DVD „Sonnenallee“.

Anton Tschechow. Man konnte ihn auch in Fernsehserien sehen, wie in „Berlin, Berlin“, „Tatort“ oder in vielen Kinofilmen wie „Hamlet X“ oder „Das Wilde Leben“. <sup>6</sup>

### **6.2.2 Mario – Alexander Bayer**

Alexander Bayer wurde am 24. Juni 1973 in Erfurt geboren. Nach dem Abitur studierte er an der Schauspielschule Ernst Busch, das Studium brach er aber nach dem zweiten Semester ab. Im Jahr 1997 bekam er eine Rolle in dem Film „Der Hauptmann von Köpenick“. Im Jahr 1998 spielte er in Haußmanns „Sonnenallee“ den besten Freund der Hauptfigur Mario. Alexander Bayer spielte über 50 Rollen in verschiedenen Krimiserien und Kinofilmen. Mit Alexander Scheer (Micha) traf er sich in dem Film „Hamlet X“ wieder. Meiner Generation wurde er vor allem durch seine Rolle in „Good Bye, Lenin“ (von Wolfgang Becker) bekannt, wo er Reiner darstellte. <sup>7</sup>

### **6.2.3 Michas Mutter Doris – Katharina Thalbach**

Katharina Thalbach wurde am 19. Januar 1954 in Berlin in einer Schauspielerfamilie geboren. Das hat sie beeinflusst und seit ihrer Kindheit spielte sie auf der Bühne. Bis heute hat sie ziemlich alle bedeutenden Theaterrollen gespielt. Bis zum Jahr 1976 lebte sie in Ostberlin, dann ging sie in den Westen und dort strahlte sie nicht nur im Theater, sondern auch in Kinofilmen. Für viele Darstellungen hat sie Preise bekommen, wie den Bundesfilmpreis in Gold 1987 für „Paradies“, den Adolf-Grimme-Preis 1997 für „Gefährliche Freundin“ oder den Konrad-Wolf-Preis der Akademie der Künste Berlin 1990 und den Bayerischen Filmpreis 2006 für „Strajk - Die Heldin von Danzig“. <sup>8</sup>

---

<sup>6</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander\\_Scheer](http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Scheer), 03.12.2010

<sup>7</sup> <http://www.kino.de/star/alexander-beyer/122088.html>, 03.12.2010

<sup>8</sup> <http://www.kino.de/star/katharina-thalbach/19505.html>, 06.12.2010

#### **6.2.4 Michas Vater Hotte – Henry Hübchen**

Der Darsteller von Michas Vater, Henry Hübchen, wurde am 20. Februar 1947 in Berlin-Charlottenburg geboren. Er studierte Theaterspiel in Magdeburg und im Jahr 1974 wurde er von der Ost-Berliner Volksbühne engagiert. Durch die Zusammenarbeit mit Frank Castorf wurde er 1986 zum Theater-Star, und seine Regisseurkarriere entwickelte sich auch hervorragend. In den 80er Jahren arbeitete er auch mit der Rockgruppe „City“ zusammen. Nach der Wiedervereinigung Deutschlands bekam er mehrere Rollen in verschiedenen Fernseh- aber vor allem auch Krimiserien. Im Jahr 2005 erhielt er den Deutschen Filmpreis für den besten Darsteller in „Alles auf Zucker“.

Neben seiner Schauspiel- und Regisseurkarriere interessierte er sich für Windsurfen, zweimal (1980, 1981) wurde er sogar DDR-Meister im Brettsegeln.<sup>9</sup>

#### **6.2.5 ABV Horkefeld – Detlev Buck**

Der Kameramann, Drehbuchautor, Regisseur, Schauspieler und Produzent Detlev Buck wurde am 01. Dezember 1962 in Bad Segeberg geboren. Detlev Buck studierte an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin Regie und anschließend gründete er gemeinsam mit Claus Boje die Boje Buck Produktion. In vielen Filmen, an deren Produktion sie arbeiteten, bekam er auch eine Rolle.<sup>10</sup>

Für seine Tätigkeit hat er über 11 verschiedene Preise bekommen<sup>11</sup>, er gehört heute zu den bedeutendsten Personen in der deutschen Filmbranche.

---

<sup>9</sup> <http://www.gq-magazin.de/star-portraits/henry-huebchen/0/1201.html>, 12.12.2010

<sup>10</sup> Infobroschüre zur DVD „Sonnenallee“.

<sup>11</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Detlev\\_Buck](http://de.wikipedia.org/wiki/Detlev_Buck), 12.12.2010

### **6.2.6 Miriam – Theresa Weißbach**

Theresa Weißbach, die die schöne, süße Miriam verkörpert, wurde am 26. April 1981 in Zwickau (Sachsen) geboren. Es war ihre erste Kinofilmrolle, aber als Schauspielerin hatte sie schon 10 Jahre früher angefangen. Sie war im Kinder- und Jugendtheater in Stollberg tätig, in Stollberg verbrachte sie auch ihre Kindheit und heutzutage lebt sie in Berlin. Als Kind moderierte sie auch eine Kindersendung. Neben anderen spielte sie wie auch ihr Filmpartner Micha (Alexander Scheer) in der Fernsehserie „Berlin, Berlin“. Für ihre Spielkunst in dem Studentenfilm „Die Boxerin“ erhielt sie den Preis „Best Student Feature Film Award“. Neuerdings spielt sie auch in dem Musical „Andy Warhols Factory“.<sup>12</sup>

### **6.2.7 Sabrina – Elena Meißner**

Die Existenzialistin Sabrina (im Buch Elisabeth) wird von Elena Meißner dargestellt. Wie auch ihr Filmpartner Mario (Alexander Bayer) gehört sie zum Jahrgang 1976. Ihre Karriere gründet sich vor allem auf dem Theaterspiel, aber ab und zu kann man sie auch im Fernsehen oder im Kino sehen.<sup>13</sup>

### **6.2.8 Onkel Heinz – Ignaz Kirchner**

Ignaz Kirchner wurde am 13. Juli 1948 in Andernach geboren. Er gehört zu den berühmtesten Bühnenschauspielern nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich und in der Schweiz. Kirchner spielte unter anderem unter den bedeutenden Regisseuren Jürgen Flimm, Claus Peymann, George Tabori, Peter Zadeck, Peter Pelitzsch und Leander Haußmann. Im Jahr 1998 wurde er als bester Theater-Schauspieler des Jahres ausgezeichnet.<sup>14</sup>

---

<sup>12</sup> <http://www.teresa-weissbach.de/>, 12.12.2010

<sup>13</sup> <http://www.elena-meissner.de/>, 12.12.2010

<sup>14</sup> Infobroschüre zur DVD „Sonnenallee“.

### **6.2.9 Direktorin – Margit Carstensen**

Margit Carstensen wurde am 29. Februar 1940 in Kiel geboren. Sie studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik in Hamburg. Unter anderem wurde sie am Schauspielhaus Bochum engagiert, bis 1982 bewegte sie sich im Umfeld von Rainer Werner Fassbinder. Danach spielte sie vor allem unter Regisseuren der jüngeren Generation. Margit Carstensen spielte in Filmen wie „Die Zärtlichkeit der Wölfe“, „Die, dritte Generation“, „Berlin Alexanderplatz“ und vielen anderen. Mehrmals hat sie auch Preise bekommen, wie zum Beispiel im Jahr 1973 den Preis des Filmbandes in Gold für die „Petra von Kant“. Sie wurde auch zur besten Schauspielerin des Jahres 1973 gewählt.<sup>15</sup>

### **6.2.10 Wuschel – Robert Stadlober**

Der am 03. August 1982 in Friesach (Österreich) geborene Robert Stadlober begann schon mit 10 Jahren für Film und Fernsehen arbeiten. Für die Welt des Films verließ er mit 15 die Schule und hatte so mehr Zeit für alle seine Rollen. Außer den Rollen im deutschen und österreichischen Fernsehen und in Filmen bekam er auch die große Chance, in einer internationalen Großproduktion mitzuarbeiten. Er erhielt mehrere Preise und verkörperte auch viele größere Rollen, wie die des jungen Kaisers Wilhelm in Robert Dornhelms Fernsehfilm „Kronprinz Rudolf“.<sup>16</sup>

### **6.2.11 Brötchen – David Müller**

David Müller wurde im Jahr 1975 geboren. Außer in „Sonnenallee“ konnte man ihn auch in anderen Filmen oder Fernsehserien sehen, wie zum Beispiel in „Pfarrer Braun“ oder „Der Pirat aus der Vergangenheit“.<sup>17</sup>

---

<sup>15</sup> [http://www.prisma.de/person.html?pid=margit\\_carstensen](http://www.prisma.de/person.html?pid=margit_carstensen), 16.12.2010

<sup>16</sup> <http://www.kino.de/star/robert-stadlober/122091.html>, 16.12.2010

<sup>17</sup> <http://www.imdb.de/name/nm0618123/>, 16.12.2010

### **6.2.12 Kosscke – Martin Moeller**

Martin Moellner begann seine Schauspielkarriere mit „Sonnenallee“. Nachher bekam er noch weitere Rollen im Fernsehen oder beim Film. Mit seinem Kumpel Micha aus „Sonnenallee“ traf er sich auch später wieder, wie bei den Arbeiten an dem Film „Das wilde Leben“, zu sehen war er aber auch in der Fernsehserie „Wollfs Revier“. <sup>18</sup>

### **6.2.13 Appel – Patrick Gülденberg**

Patrick Gülденberg wurde im Jahr 1979 geboren. Außer in „Sonnenallee“ war er in dutzenden von Fernsehserien (z.B. in „Tatort“, „Wollfs Revier“ und anderen) zu sehen. <sup>19</sup>

### **6.2.14 Sabine – Annika Kuhl**

Die am 28. August 1979 in Wuppertal geborene Annika Kuhl, die in „Sonnenallee“ Michas Schwester Sabine verkörperte, gehört ebenfalls zu den großen Fernsehseriestars. Man konnte sie zum Beispiel in der Fernsehserie „Berlin, Berlin“, in „Tatort“ und in vielen Fernseh- oder Kinofilmen sehen. <sup>20</sup>

### **6.2.15 Miriams Bruder – Benno Frevert**

Benno Frevert alias Miriams Bruder bekam seine erste Rolle eben in „Sonnenallee“. Nach dieser spielte er einige Nebenrollen, z.B. in „Tatort“, „Berlin, Berlin“ oder in dem Film „Blindgänger“. <sup>21</sup>

### **6.2.16 Miriams Westfreund – Andreas Pietschmann**

Der als „Wessi“ auftretende Andreas Pietschmann wurde 1969 in Würzburg geboren. Seine Filmografie zählt zahlreiche Rollen in Fernsehserien, Fernseh- und Kinofilmen auf. Darunter findet man auch

---

<sup>18</sup> <http://www.imdb.de/name/nm0595450/>, 16.12.2010

<sup>19</sup> <http://www.imdb.de/name/nm0351521/>, 16.12.2010

<sup>20</sup> <http://www.imdb.de/name/nm0474025/>, 16.12.2010

<sup>21</sup> <http://www.imdb.de/name/nm0294514/>, 17.12.2010

solche erfolgreichen Filme wie „Hindenburg“, „Echte Kerle“ oder „Fremder Bruder“.<sup>22</sup>

### **6.2.17 Grenzer – Horst Lebinsky**

Horst Lebinsky wurde in Fürstenwalde geboren und studierte an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“. Im Jahr 1968 wurde er am Deutschen Theater engagiert, zuerst als Regisseur, dann als Schauspieler.<sup>23</sup> Er spielte viele große Theaterrollen. Daneben kann man ihn auch im Kino oder im Fernseher sehen (z.B. in „Till Eulenspiegel“)<sup>24</sup>. Heute gehört zum Ensemble des Deutschen Theaters Berlin.

### **6.2.18 Stasi-Mann bei der Direktorin – Ezard Haußmann**

Auch der Vater des Regisseurs Leander Haußmann hat in Sonnenalle eine Rolle bekommen. Es geht zwar um eine Nebenrolle, die aber umso besser gespielt ist. Ezard Haußmann wurde am 10. Februar 1935 in Berlin geboren, wo er auch am 6. November 2010 gestorben ist.<sup>25</sup> Seine Filmografie zählt über 65 Rollen in Fernsehserien, Fernseh- und Kinofilmen.<sup>26</sup> Dazu verkörperte er noch dutzende von Theaterfiguren an verschiedenen deutschen Bühnen. Nach der Niederschlagung Prager Frühlings im Jahr 1968 wurde seine Karriere ausgebremst, weil er als Zeichen seines Protests einen Kranz zur tschechischen Botschaft trug. Er erhielt verschiedene Preise und war Träger des Verdienstordens des Landes Berlin.<sup>27</sup>

### **6.2.19 Stasi-Nachbar – Hans-Uwe Bauer**

Herr Fromm, von dem im Film als Stasi-Nachbar gesprochen wird, wurde von Hans-Uwe Bauer gespielt. Hans-Uwe Bauer wurde am 26.

---

<sup>22</sup> <http://www.imdb.de/name/nm0682960/>, 17.12..2010

<sup>23</sup> [http://www.deutschestheater.de/spielplan/faust/horst\\_lebinsky/](http://www.deutschestheater.de/spielplan/faust/horst_lebinsky/), 17.12.2010

<sup>24</sup> <http://www.imdb.de/name/nm0495650/>, 17.12.2010

<sup>25</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Ezard\\_Hau%C3%9Fmann](http://de.wikipedia.org/wiki/Ezard_Hau%C3%9Fmann), 28.12.2010

<sup>26</sup> <http://www.imdb.de/name/nm0369685/>, 28.12.2010

<sup>27</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Ezard\\_Hau%C3%9Fmann](http://de.wikipedia.org/wiki/Ezard_Hau%C3%9Fmann), 28.12.2010

August 1955 in Stralsund geboren. Er studierte an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg. Während seiner Schauspielkarriere tauchte er in dutzenden Filmen oder Serien auf und stand auf berühmten deutschsprachigen Bühnen (Beispiele sind das Berliner Ensemble, das Theater Graz, das Maxim Gorki Theater oder die Volksbühne am Rosa-Luxemburg Platz).<sup>28</sup>

---

<sup>28</sup> <http://www.hans-uwe-bauer.de/>, 28.12.2010



## 7 Inhaltsangabe

Die Sonnenallee war eine Straße, die sowohl durch Ost- als auch Westberlin führte, aber deren kürzeres Ende im Osten lag. Und dort spielt sich die Handlung ab. Als Hauptfigur tritt Micha auf, er ist siebzehn und verliebt.

Mit seiner Clique verbringt er so viel Zeit, wie nur möglich. Micha versucht die schöne, verträumte und süße Miriam zu gewinnen, die interessiert sich aber nur für die Jungs aus dem Westen. Als in der Schule eine Disko stattfindet, versucht Micha Miriam zum Tanzen aufzufordern, die ihm das aber abgeschlägt und später mit dem Westler tanz und ihn küsst, wofür sie von der Direktorin eine Strafe bekommt – sie soll einen selbstkritischen Beitrag bei der nächsten FDJ-Versammlung leisten. Als dann Mario in der Schule eine Politparole so verändert, dass sie vulgär klingt, kriegt er Schwierigkeiten. Weil er schon mehrmals erwischt wurde und ihm die Schulverweisung droht, nimmt Micha die Sache auf sich und bekommt so dieselbe Strafe wie Miriam – einen selbstkritischen Beitrag.

Micha und seine Freunde versuchen das Leben möglichst zu genießen, hören verbotene Musik, machen Partys und experimentieren mit Drogen. Sie wollen einfach wie die Jugendlichen aus dem Westen leben, was für sie aber nicht besonders leicht ist, weil sie in der Grenzzone leben und deswegen alles noch schwerer haben. Der Volkspolizist Horkefeld erleichterte Micha das Leben keineswegs. Einmal hat er Micha eine Kasette mit dem verbotenen Lied „Moscow, Moscow“ entzogen, um es dann bei einer Polizeiparty spielen zu lassen. Weil das Lied aber verboten ist, wird der Obermeister Horkefeld zum Meister degradiert und dafür will er an Micha Rache üben. So muss Micha ständig Kontrollen über sich ergehen lassen.

Michas Familie lebt in der Sonnenallee, außer Onkel Heinz. Onkel Heinz ist die einzige Westverwandschaft. Er kommt ziemlich oft seine Schwester und ihre Familie zu besuchen, denn er weiß, was von ihm erwartet wird. Er ist ein Schmuggler, bringt aber nur solche Sachen mit, die man gar nicht schmuggeln müsste. Dennoch hat er alle Geschenke wie Nylonstrumpfhosen oder Gummibärchen an seinem Körper über die Grenze durchgebracht.

Michas Mutter Doris sehnt sich nach einem Besuch im Westen und als sie einen Reisepass von einer BRD-Bürgerin findet, versuchte sie ihr Aussehen zu kopieren, damit sie den Pass benutzen kann. Das ist aber nicht so einfach, denn die BRD-Bürgerin ist 20 Jahre älter als Doris. Eines Abends, als bei Michas Familie zwei Jungen von der FDJ übernachten, versucht Doris die Grenze zu passieren, letztendlich kehrt sie aber in der letzten Minute zurück und geht heim.

Michas Clique vergnügt sich auch damit, mit Frauen Spaß zu haben, wobei Mario, Michas bester Freund, mit der Existentialistin Bekanntschaft macht. Eines Tages hat Mario „sturmfrei“, und so findet in der Wohnung seiner Eltern eine Fete statt. Es kommen so viele Leute, dass es Mario nicht mehr unter Kontrolle hat. Die Wohnung und eine Sammlung von historischen Instrumenten aus vier Jahrhunderten werden zerstört, Mario von zuhause und aus der Schule hinausgeworfen.

Einmal, als wieder Onkel Heinz nach Osten kommt, wird er zum Zöllner an der Grenze eingeladen und der Zöllner teilt ihm mit, er habe einen Verdacht – Onkel Heinz müsse ein Freund der Ostordnung sein, da er so oft in den Osten kommt. Der Zöllner beschwert sich über die Westmächte, wie kompliziert sie sind. Er demonstriert das mit einem japanischen Hi-Fi-Gerät und als er den Stecker in die Steckdose steckt, passierte etwas Ungewöhnliches. Der Strom fällt aus. Das wäre nichts Besonderes, wenn es nicht in der Grenzzone passiert wäre. Und der Zöllner mit Onkel Heinz sind daran schuld.

Zur gleichen Zeit sitzt Micha zu Hause und schreibt Tagebücher, die er Miriam versprochen hat. Mario und die Existenzialistin spazierten durch die Straßen und ein Mitglied der Clique – Wuschel, der die Rolling Stones mag, ist gerade auf dem Weg nach Hause mit seiner geliebten Platte „Exile on Main Street“, die er sich auf dem Schwarzmarkt besorgt hat. Ein Doppelalbum. Die Nacht und der Stromausfall beeinflussen das Leben von vielen aus der Sonnenallee. Mario erfährt, dass die Existenzialistin schwanger ist und er Vater wird. Für Wuschel soll das Leben enden und der Volkspolizist soll von der Polizei entlassen werden. Wuschel geht nämlich nach Hause, aber als der Strom ausfällt und im Grenzgebiet Alarm aktiviert wird, beginnt er zu rennen und hat damit die Aufmerksamkeit des Volkspolizisten Meister Horkefeld geweckt. Wuschel denkt, sie wollen ihm die Platte entziehen und möchte deshalb nicht stehen bleiben. Meister Horkefeld schießt also in seine Richtung. Treffer. Wuschel stürzt und Micha und andere kommen zu ihm. Hätte er die Platte nicht gehabt, wäre er tot. Die Platte aber ist getroffen worden und kaputt. Beide Scheiben. Meister Horkefeld ist seit diesem Abend kein Polizist mehr.

Auf einmal erkennt Micha, dass er plötzlich erwachsen wird. Auf einmal hat sich sein Leben völlig geändert. Er erfährt, dass sein bester Freund Mario in die Partei eintrat und Onkel Heinz ist plötzlich an Lungenkrebs gestorben. Vor Lungenkrebs hatte er sich immer wegen des Asbests in der Wohnung seiner Ostverwandtschaft gefürchtet.

Und letztendlich stellt sich heraus, dass der Nachbar, den sie für einen Stasi-Mann gehalten hatten, ein Angestellter beim Beerdigungsinstitut ist. Michas Mutter bekommt eine Erlaubnis, nach dem Westen zu reisen, um Onkel Heinz zu beerdigen. Onkel Heinz, der Schmuggler, wird nach seinem Tod selbst noch geschmuggelt. Michas Mutter hat seine Asche in einer Büchse für Kaffee über die Grenze in den Osten mitgebracht.

Micha geht am nächsten Tag zu Miriam. Er hat alle Tagebücher fertig geschrieben und er will sie Miriam geben, womit er sie für sich gewinnt, und sie fangen an sich zu küssen und bereiten sich vor, ihre ersten sexuellen Erlebnisse zu haben.

Aus dem Westen erscheint aber wieder der Junge, mit dem sich Miriam damals küsste und will Miriam holen. Als er aber die Autotür öffnet, stößt Wuschel mit seinem Fahrrad dagegen und stützt. Als Schadenersatz bekommt er von dem Wessi 50 DM, für die er sich eine neue Platte „Exile on Main Street“ kaufen kann. Als er aber mit der neuen Platte zu Micha kommt und sie anhören will, erfahren sie, dass er eine ganz andere Platte bekommen hat. Micha versucht ihn zu trösten, und so beginnen die beiden zu spielen, als wären sie Gitarristen. Sie fangen an, auf dem Balkon zu tanzen, wobei sich alle Leute aus der Sonnenallee unter ihnen versammeln und mittanzen.

## 8 Vergleich von Buch und Film

Der Film unterscheidet sich von dem Buch nicht wesentlich. Doch gibt es einige Passagen, die im Film anders oder gar nicht vorkommen.

Sowohl im Buch wie im Film gibt es Micha und seine Familie. Im Buch heißt Michas Familie Kuppisch<sup>29</sup>, im Film dagegen Ehrenreich. Familie Kuppisch wohnt am kürzeren Ende der Sonnenallee.<sup>30</sup> Zumindest so ist es im Buch beschrieben. Die Sonnenallee ist eine Straße, die über 4 km lang sein soll.<sup>31</sup>

Als Deutschland und Berlin in vier Zonen aufgeteilt wurden, passierte es, dass der kürzere Teil der Sonnenallee plötzlich im Osten und der Rest im Westen lag.<sup>32</sup> Die niedrigste Hausnummer im Ostteil der Sonnenallee war 379.<sup>33</sup> Im Film war es aber anders. Die Jungen von Michas Clique machten sich einen Spaß mit einer Frau, indem sie nach der Sonnenallee 1 fragten. Die Frau schaute sich um und konstatierte, dass sie vor dem Haus mit der Nummer 17 stehen und ärgerte sich dann, als sie erfuhr, dass Nummer 1 im Westen liegen muss.<sup>34</sup> In der Filmversion müsste es die Häuser im Osten mindestens mit der niedrigsten Zahl 17 geben, wobei die niedrigeren Zahlen im Westen liegen. So könnte Sonnenallee nicht im Osten ihr kürzeres Ende haben – nur über 60 Meter<sup>35</sup>, oder sie könnte nicht insgesamt 4 km lang sein.

Am kürzeren Ende der Sonnenallee gab es einen Gemüseladen.<sup>36</sup> Weil er ganz am Ende der Straße lag, konnte jeder, der zurück nach Westen fuhr, sehen, was für ein Sortiment sie dort hatten. Deswegen verkaufte man dort das allerbeste Obst und Gemüse und alles war

---

<sup>29</sup> Brussig, T.: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. S.Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 2001. S.8.

<sup>30</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.9.

<sup>31</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.8.

<sup>32</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.8.

<sup>33</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.9.

<sup>34</sup> Haußmann, L.: Sonnenallee. Boje Buck Production. 1999. [0:18:02]

<sup>35</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.9.

<sup>36</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.87.

billiger als anderswo. So gab es vor dem Laden immer eine Schlange von Leuten. Dann sahen aber die Westler nichts anderes als eine Schlange. Deswegen wurde der Laden umgebaut und anstatt Gemüse verkaufte man dort typische DDR-Souvenirs, wie FDJ-Hemden, Fahnen und Ähnliches.<sup>37</sup> Weil die Westler bei jedem Besuch viel Geld umtauschen mussten, hatten sie auf dem Rückweg immer viel übrig. So gingen sie in das DDR-Souvenirgeschäft und gaben das Geld für DDR-Souvenirs aus. Falls es dann aber nicht reichte, konnten sie mit Westgeld nachzahlen. Die „Gemüseladenverkäuferin“, die immer noch so genannt wurde, auch wenn sie keine Gemüse mehr verkaufte, zahlte es dann mit ihrem Ostgeld nach behielt das Westgeld für sich.<sup>38</sup> So konnte sie luxuriöse Parfüms oder Kleidung kaufen. Sie wurde als eine „gute Partie“ betrachtet. Im Film gab es aber keinen DDR-Souvenirladen, dort gab es nur den Gemüseladen<sup>39</sup>. Die Verkäuferin sah auch nicht besonders schön oder reich aus, eher blasiert und als würde sie von den Kunden belästigt.<sup>40</sup>

In Sonnenallee standen nur Q3a-Bauten und in einem von diesen Häusern wohnten auch Kuppischs. Wohnungen in diesen Gebäuden sind winzig und eng.<sup>41</sup> Das passt mit der Verfilmung wieder nicht zusammen. Ehrenreichs Wohnung ist keineswegs klein. Sie besteht aus einem geräumigen Flur, aus dem man in die verschiedenen Räume eintreten kann. In Sabines Zimmer, daneben in das von Micha, dann gibt es dort eine Küche, die über ein offenes Regal mit dem Wohnzimmer verbunden ist. Aus dem Wohnzimmer kann man auf einen Balkon gehen, oder in das Schlafzimmer der Eltern. Und der letzte Raum ist das Badezimmer. Also eine 4-Zimmerwohnung.<sup>42</sup>

---

<sup>37</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.88.

<sup>38</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S. 89.

<sup>39</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:03:08]

<sup>40</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:03:13]

<sup>41</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.9.

<sup>42</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:10:26]

Familie Ehrenreich besteht aus vier Mitgliedern – Doris und Hotte als Eltern mit zwei Kindern – Sabine und Michael.<sup>43</sup> Kupischs sind dagegen fünf: Doris und Horst mit drei Kindern: Sabine, Bernd und Michael.<sup>44</sup> Sabine wechselt in beiden Verarbeitungen von einem Freund zum nächsten. Im Buch sind das ein Parteigenosse<sup>45</sup>, dann ein Kulissenschieber<sup>46</sup>, ein Bergsteiger Lutz<sup>47</sup> und noch ein Theologiestudent.<sup>48</sup> Im Film stimmt der Parteigenosse Georg damit überein<sup>49</sup>. Ob der zweite Freund wirklich ein Kulissenschieber ist, wissen wir nicht, aber er arbeitet tatsächlich beim Theater.<sup>50</sup> Der letzte Freund ist ein Theologe aus dem katholischen Priesterseminar namens Uwe.<sup>51</sup>

Bernd ist Michas älterer Bruder, der gerade bei der Armee ist.<sup>52</sup> Im Buch wurde auch beschrieben, wie es Bernd bei der Armee erging. Als die Wahlen stattfanden, mussten alle Soldaten ihre Stimme abgeben. Bernd dachte sich zusammen mit einem Freund aus, dass sie eine Stimme mehr abgeben würden, damit die Ergebnisse nicht passen. Also geschah es, dass 578 Wahlberechtigte 579 Stimmen abgaben.<sup>53</sup> So dauerte die Auswertung am längsten und derjenige, der dafür verantwortlich war, ärgerte sich sehr, weil er die Ergebnisse als erster melden wollte.

Über Frau und Herrn Kupisch wissen wir nicht viel. Mutter heißt Doris<sup>54</sup> und Vater Horst<sup>55</sup>, im Film wurde er aber familiär mit Hotte

---

<sup>43</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:05:00]

<sup>44</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.32.

<sup>45</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.34.

<sup>46</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.62.

<sup>47</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.95.

<sup>48</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.103.

<sup>49</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:05:14]

<sup>50</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:25:56]

<sup>51</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:34:54]

<sup>52</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.32.

<sup>53</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.116.

<sup>54</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.32.

<sup>55</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.36.

angesprochen.<sup>56</sup> Was die beiden von Beruf sind, ist nicht klar. Aus dem Buch wissen wir nur, dass Horst als Straßenbahnfahrer arbeitet.<sup>57</sup>

Doris ist in beiden Verarbeitungen sehr westlich orientiert.<sup>58</sup> Als sie den Reisepass einer BRD-Bürgerin fand, wollte sie ihn benutzen, um in den Westen zu kommen. Die DDR-Bürgerin Helene Rumpel war aber 68.<sup>59</sup> So versuchte Doris, zwanzig Jahre älter auszusehen.<sup>60</sup> <sup>61</sup> Eines Abends versuchte sie über die Grenze in den Westen zu fliehen. Zunächst beobachtete sie den Grenzübergang. Sie sah dort ein Pärchen, das zurück nach Westberlin wollte. Sie waren so selbstbewusst, dass Doris klar wurde, sie könnte nie wie die Westler sein. So kehrte sie lieber zurück nach Hause.<sup>62</sup> Im Film ging sie sogar bis zur Kontrolle, das Pärchen stand hinter ihr.<sup>63</sup> Dann wurde sie unsicher und ging heim.<sup>64</sup>

Zu Michas Familie gehört noch Onkel Heinz<sup>65</sup> <sup>66</sup>, der in Westberlin lebt (laut des Buches wohnt er sogar in der westlichen Sonnenallee<sup>67</sup>). Er ist Doris` Bruder. Heinz wurde als Schmuggler beschrieben, er schmuggelt aber keine „heiße Ware“, sondern nur Sachen, die man nicht schmuggeln müsste.<sup>68</sup> Immer, wenn er kommt, macht er sich ans Ausziehen und klebt Geschenke ab oder zieht sie aus.<sup>69</sup> So bekommt Doris Triumph-Nylonstrumpfhosen (im Film<sup>70</sup>), oder Micha Unterwäsche (in beiden Verarbeitungen) und sonst Schokoriegel, Gummibärchen und Ähnliches. Im Buch bekam Micha von Onkel Heinz

---

<sup>56</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:40:16]

<sup>57</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.33.

<sup>58</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.98.

<sup>59</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:13:08]

<sup>60</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.62.

<sup>61</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:57:28]

<sup>62</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001 S.99.

<sup>63</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:58:54]

<sup>64</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:59:09]

<sup>65</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.34.

<sup>66</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:09:32]

<sup>67</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.36.

<sup>68</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:09:47]

<sup>69</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:14:02]

<sup>70</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:14:12]



sogar einen neuen Anzug. Heinz hat deswegen wochenlang nicht gegessen, um in Michas Größe hineinzupassen und den neuen Anzug angezogen unter dem seinen über die Grenze zu bringen.

Heinz passierte mehrmals in der Woche die Grenze, so oft, dass er einmal zu dem Zöllner in seine Bude eingeladen und unter Verdacht gestellt wurde.<sup>71</sup> Da sah sich Heinz schon als Bestrafung für die Schmuggerei nach Sibirien fahren. Der Zöllner überraschte ihn aber. Er hegte den Verdacht, dass Heinz ein Freund der Ostordnung sei, denn wenn jemand so oft kommt, muss er ein Freund sein.<sup>72</sup> Der Zöllner beklagte sich bei Heinz über die Westmächte. Er erzählte Heinz, dass sie heimlich einen Strich, eine weiße Linie, die die Grenze der DDR und der BRD darstellt, alle zwei Jahre neu malen, und jedes Mal verschieben sie diese Linie zehn Zentimeter nach Westen. So könnte Osteuropa in siebzig Millionen Jahren bis zur Atlantikküste reichen.<sup>73</sup>

Im Film sprach er darüber nicht, auch einen weißen Strich gab es nicht. Nur einen Ständer mit der Aufschrift „Wir kommen“, der in einer Aufnahme weitergeschoben wurde.<sup>74</sup> Nach Meinung des Grenzers haben die Westler keine Chance. Er demonstrierte es auf einer japanischen Stereoanlage, die bei Schmuggerei erwischt wurde. Das japanische Hi-Fi-Gerät scheint viel zu kompliziert zu sein, zu viele Tasten, zu viele Drehknöpfe.<sup>75</sup> Diese Stereoanlage konfrontierte er mit dem sowjetischen Recorder Fichtelberg<sup>76</sup> (im Film war es Minette<sup>77</sup>), der viel, viel kleiner und einfacher war.

Der Grenzer versuchte, den japanischen Recorder anzuschalten, aber als er den Stecker in die Steckdose steckte<sup>78</sup>, fiel im ganzen

---

<sup>71</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:01:17]

<sup>72</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.59.

<sup>73</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.94.

<sup>74</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:01:29]

<sup>75</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:01:33]

<sup>76</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.60.

<sup>77</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:01:54]

<sup>78</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:04:00]

Grenzgebiet der Strom aus und es lief auf eine Gefährdung des Staates hinaus.<sup>79</sup>

Heinz fürchtete sich vor Asbest, den man in Osten fast überall in der Wohnung finden konnte.<sup>80</sup> Heinz stellte fest, Asbest könne nach gewisser Zeit Lungenkrebs erregen. Die Zeitangabe unterscheidet sich, im Buch sind das 15<sup>81</sup>, im Film nur 10 Jahre<sup>82</sup>, wobei Michas Familie in beiden Fällen gleich reagiert: sie wohnen in der Wohnung schon seit 15 bzw. 10 Jahren.

Ob tatsächlich Asbest daran schuld war, ist nicht klar, aber Onkel Heinz ist während eines Besuches bei Michas Familie an Lungenkrebs gestorben.<sup>83</sup> <sup>84</sup> Doris, Michas Mutter wurde es ermöglicht, in den Westen zu fahren, um sich von ihrem Bruder zu verabschieden.<sup>85</sup> Als sie wieder nach Hause kam, staunte jeder. Sie brachte eine Büchse Kaffee mit. Darin gab es allerdings keinen Kaffee, sondern Onkel Heinz.<sup>86</sup> <sup>87</sup> Der „große Schmuggler“ wurde selbst geschmuggelt. In dem Buch wurde es noch weiter geführt, Heinz wurde auf dem Friedhof in Baumschulenweg unter einer Kastanie beerdigt. Außer Kuppischs kamen alle vom kürzeren Ende der Sonnenallee (sogar der ABV und der Grenzer).<sup>88</sup>

Micha war in ein Mädchen verliebt.<sup>89</sup> Sie hieß Miriam Sommer.<sup>90</sup> Im Film erfahren wir, dass sie in der Nähe von Micha wohnt und in die gleiche Schule wie er geht (aber nicht in seine Klasse).<sup>91</sup> Miriam ist blond und alle Männer und Jungs staunen, wenn sie auf die Straße

---

<sup>79</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.141.

<sup>80</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:14:29]

<sup>81</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.39.

<sup>82</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:14:36]

<sup>83</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.149.

<sup>84</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:09:31]

<sup>85</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:10:07]

<sup>86</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.151.

<sup>87</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:11:11]

<sup>88</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.152.

<sup>89</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:07:37]

<sup>90</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.16.

<sup>91</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.17.

tritt.<sup>92</sup> Miriam interessiert sich aber nur für Jungen aus dem Westen. Als eine Disco in der Schule stattfand, lud sie einen „Wessi“ ein.<sup>93</sup> Im Film küsste sie sich mit ihm<sup>94</sup>, dem Buch nach tanzten sie gemeinsam. Dafür hat sie eine Strafe bekommen – nämlich einen selbstkritischen Beitrag auf der nächsten FDJ-Wahl zu halten.<sup>95</sup> <sup>96</sup> In dem Buch hat Micha einmal einen Liebesbrief erhalten. Leider ist es ihm nicht gelungen, ihn zu lesen, denn noch bevor er den Briefumschlag öffnete, ist er in den Todesstreifen weggeflogen. Und Micha war überzeugt davon, dass er von Miriam war.

Micha hat auch eine Strafe erhalten, bei ihm war es aber eigentlich freiwillig. Mario hat einmal im Foyer der Schule eine Parole mit einem Buchstaben so verändert, dass sie vulgär lautete.<sup>97</sup> Es drohten ihm Schwierigkeiten deshalb, also nahm es Micha auf sich und so konnte er bei der gleichen FDJ-Wahl wie Miriam einen selbstkritischen Vortrag halten. Im Buch passierte das alles noch bevor Miriam ihren Vortrag als Strafe bekam.<sup>98</sup> Andere Jungen versuchten dann auch einen Vortrag zu bekommen, das gelang ihnen aber nicht. Die einzigen, die den Vortrag halten konnten, waren Micha und Miriam.<sup>99</sup> Als der Tag der FDJ-Wahl kam, war Micha nervös. Miriam war spät angekommen, Micha wartete schon neben der Bühne. Es war dort eng und dunkel. Als Miriam kam, redete sie mit Micha und versprach ihm, dass sie ihm einmal zeigt, wie die Westler küssen.<sup>100</sup> Seitdem versuchte Micha immer wieder, wenn er Miriam begegnete, den versprochenen Kuss zu bekommen. Miriam tat es aber nicht.<sup>101</sup>

---

<sup>92</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:07:14]

<sup>93</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.25.

<sup>94</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:22:25]

<sup>95</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.25.

<sup>96</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:23:13]

<sup>97</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.21.

<sup>98</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.21.

<sup>99</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.22.

<sup>100</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.28-29.

<sup>101</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.92.

In der Verfilmung gab es auch eine FDJ-Wahl. Micha bekam aber seinen selbstkritischen Vortrag erst nach Miriam. Als Mario die Parole änderte (im Film war es nicht im Foyer, sondern in einer Klasse)<sup>102</sup>, sah Micha seine Chance, Miriam näher zu kommen und schlug der Direktorin vor, er könne einen selbstkritischen Vortrag halten. Als er aber hinkam, sprach Miriam mit ihm kein einziges Wort.<sup>103</sup> Nur Micha erklärte, dass er die Partei und Lenin angegriffen habe. Miriam sagte nichts, und zu einem Kussversprechen kam es ebenfalls nicht.

Über Miriams Familie wissen wir nichts, nur dass sie einen jüngeren Bruder hat.<sup>104</sup> Das Buch beschreibt uns Miriam viel näher. Miriam war neu in der Schule. Ihre Eltern wurden geschieden und Miriam wohnte nun mit ihrem Bruder und mit ihrer Mutter in der Sonnenallee. In die Sonnenallee kamen sie zielgerichtet, damit sie mit dem Vater nicht mehr im Kontakt wären. (Dieser wurde vor Miriams Geburt in Sonnenallee festgenommen.<sup>105</sup> Er hatte sich in die Sonnenallee verfahren und wollte unbedingt über die Grenze durchbrechen. Seitdem vermeidet er es, in dieses Gebiet zu kommen). Miriam wurde oft mit einem AWO-Fahrer gesehen und immer, als Micha Miriam mit ihm sah, war er neidisch. Alle Jungen, die sich in Miriam verliebten, versuchten Informationen von ihrem jüngeren Bruder zu bekommen. Der machte es aber nicht kostenlos, für jede Information wurde ein Matchbox-Auto verlangt<sup>106</sup>, was nichts Einfaches war (im Film verlangte er nur eine Schachtel Club-Kekse<sup>107</sup>).

Micha gehörte zu einer Clique. Es waren Schulkameraden<sup>108</sup>, die in der Nähe von Micha wohnten.<sup>109</sup> Mit Micha waren sie ungefähr fünf

---

<sup>102</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:24:04]

<sup>103</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:27:57]

<sup>104</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:13:29]

<sup>105</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.18.

<sup>106</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.20.

<sup>107</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:13:40]

<sup>108</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:04:09]

<sup>109</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.10.

oder sechs. Micha, Mario, Wuschel, Brille und der Dicke<sup>110</sup> (die Filmfreunde hießen Micha, Mario, Wuschel, Appel, Kosscke und Brötchen). Weil die Mitglieder der Clique nicht näher beschrieben werden, ist schwer zurückzuverfolgen, welche Buchfigur einer Filmfigur entspricht (außer Wuschel und Mario – sie heißen gleich und wurden auch näher beschrieben). Alle Freunde trafen sich jeden Tag am Spielplatz, da hörten sie Musik, die meistens Micha aufgenommen hatte.<sup>111</sup> Es geht um verbotene Musik von Westbands wie den Rolling Stones oder Wonderland.<sup>112</sup>

Der größte Musikfan der Clique war Wuschel. Er versuchte die neue Schallplatte „Exile On Main Street“ von den Rolling Stones zu bekommen.<sup>113</sup> Das war nicht so leicht, weil die Rolling Stones verboten waren. Er versuchte gewisse Leute zu kontaktieren<sup>114</sup>, die dieses Album angeblich im Besitz haben sollten, um die Songs zu überspielen. Aber bei allen hatte er Pech, da sie die Schallplatte entweder nicht mehr besaßen, oder sie kaputtgegangen war. Und so musste er den Schwarzmarkt besuchen. Der Wechsler wollte dafür aber entweder 300 Mark Ost, oder 50 Mark West.<sup>115</sup> Das hatte Wuschel nicht.

In der Verfilmung fehlt die Passage, als Wuschel die Schallplatte bei verschiedenen Leuten überspielen wollte. Da hat er nur den Schwarzmarkt versucht, die Kleinigkeiten unterscheiden sich wieder. Anstatt 300 Mark Ost kostete das Album 250. Da beschwerte sich Wuschel, dass er dafür drei Monate arbeiten müsse. Im Buch würde es Wuschel nur vier Wochen kosten.<sup>116</sup> Eines Tages hat er seine heißersehnte Schallplatte tatsächlich erlangt.

---

<sup>110</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.14.

<sup>111</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.11.

<sup>112</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:05:57]

<sup>113</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.51.

<sup>114</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.51-55.

<sup>115</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.56.

<sup>116</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:34:32]

Wie es weiter ging, wird wieder verschieden dargestellt. Thomas Brussig schrieb, dass Wuschel Micha getroffen hatte.<sup>117</sup> Der überlegte, wie er den Liebesbrief aus der Sperrzone mit dem Todesstreifen herausholen könnte, es fiel ihm aber nichts ein. Wuschel hatte eine Idee, er war aber in Eile. Also er versprach Micha, es ihm morgen zu sagen, aber Micha drängte ihn. So riet ihm Wuschel, den Staubsauger zu benutzen, und den Liebesbrief einfach zu saugen.<sup>118</sup> Wuschel musste ihm unwillig dabei helfen. Als sie aber anfangen zu saugen, ging der Strom plötzlich aus (der Grenzer war Schuld daran, der Strom fiel aus, weil er den japanischen Recorder anschaltete<sup>119</sup>).

Der Grenzalarm wurde ausgelöst. Micha und Wuschel sahen im Schatten mit dem Staubsauger aus wie Terroristen.<sup>120</sup> Auf einmal fiel ein Schuss und Wuschel fiel zu Boden. Alle liefen zu ihm hin, er schien tot zu sein. Nach einer Weile bewegte er sich, machte seine Jacke auf und hob eine Schallplatte heraus. Exile On Main Street – zerbrochen, beide Platten, es war ein Doppelalbum. Wuschel fing an zu weinen, alle Dabeistehenden trösteten ihn, dass die Platte ihm das Leben gerettet habe. Micha fühlte sich furchtbar, seinetwegen könnte Wuschel tot sein.<sup>121</sup>

Alles war sinnlos gewesen, sie hatten den Brief doch nicht erwischt und würden ihn nie bekommen, denn eine niedergehende Leuchtkugel fiel auf den Brief und entzündete ihn.<sup>122</sup> Micha erfuhr nie, was drin stand und ob er wirklich von Miriam war. Wer aber an diesem Abend etwas erfuhr, war Mario. Er und die Existenzialistin spazierten an diesem Abend durch das kürzere Ende der Sonnenallee. Als der

---

<sup>117</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.138.

<sup>118</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.139.

<sup>119</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.141.

<sup>120</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.142.

<sup>121</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.143.

<sup>122</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.143-144.

Strom ausfiel, sagte die Existenzialistin Mario, dass er Vater werden würde.<sup>123</sup>

Im Film passierte das alles anders, denn wie schon erwähnt, gab es im Film keinen Liebesbrief. An diesem Abend wollte Onkel Heinz wieder nach Osten, aber er wurde vom Grenzer unter Verdacht gestellt<sup>124</sup> und alles verlief wie im Buch bis zum Moment des Stromausfalls. An dem Abend spazierte Mario mit der Existenzialistin Sabrina durch die Sonnenallee und als das Licht verloschen war, wurde Mario mitgeteilt, dass er Vater wird.<sup>125</sup> Danach sah man nur einen Schatten von einer rennenden Person.<sup>126</sup> Es war Wuschel, der seine Platte gekauft hatte und nun befürchtete, dass sie sie ihm wegnehmen würden. Weil er nicht anhalten wollte, schoss der ABV auf ihn, denn er dachte, hier wolle einer in den Westen fliehen. Wuschel fiel wie tot zu Boden und bewegte sich nicht. Micha, der alles aus seinem Fenster sah<sup>127</sup> – er schrieb gerade die Tagebücher, die er Miriam versprochen hatte, kam herunter und umarmte Wuschel. Der bewegte sich nun wieder und als er erfuhr, dass beide Platten kaputt sind, fing er an zu weinen<sup>128</sup>. Der ABV wurde aus dem Polizeidienst entlassen.<sup>129</sup>

Micha und seine Kumpel dachten darüber nach, was sie sagen sollten, wenn sie gefragt würden, ob sie für drei Jahre zur Armee gingen.<sup>130</sup> Micha war der Überzeugung, dass er noch studieren will – in Moskau. Damit man aber in Moskau studieren könnte, müsste man durch das Rote Kloster kommen<sup>131</sup> (vom Roten Kloster wird nur im Buch gesprochen). Um in dieses Rote Kloster zu kommen, musste man besonders gut sein, eigentlich der allerbeste, musste sich engagieren,

---

<sup>123</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.141.

<sup>124</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:01:26]

<sup>125</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:04:28]

<sup>126</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:04:56]

<sup>127</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:05:05]

<sup>128</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:05:54]

<sup>129</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:11:56]

<sup>130</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:04:02]

<sup>131</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.40.

freundlich zu der Partei sein usw. Michas Mutter tat alles dafür, dass Micha nach Moskau käme.

Michas Eltern hatten den Verdacht, dass ihr Nachbar – Herr Fromm – bei der Stasi arbeitet.<sup>132 133</sup> So bemühte sich Doris ständig, eine gute Beurteilung zu bekommen. Sie hängte Fahnen heraus, abonnierte statt der Berliner Zeitung das ND (die Parteizeitung Neues Deutschland) und den Briefkasten füllte sie zur Hälfte mit Altpapier, damit alle sehen könnten, dass sie es lesen.<sup>134</sup> Doris nannte Micha sogar Mischa, damit es russisch klänge. Letztendlich quartierte sie in ihre Wohnung noch Gäste ein, die zum Jugendfestival gekommen waren.<sup>135</sup> Damit es Herrn Fromm bekannt würde, fragte sie ihn nach Luftmatratzen zur Ausleihe für diese Angelegenheit (dies kommt nur im Film vor<sup>136</sup>). Als Onkel Heinz gestorben war, stellte man fest, dass Herr Fromm nicht bei Staatssicherheit, sondern beim Beerdigungsinstitut arbeitete.<sup>137 138</sup>

Als Micha dann im Film vor der Kommission gefragt wurde, ob er zur Armee gehen wolle, antwortete er mit Ja, aber begeistert war er keineswegs.<sup>139</sup> Als er dann durch die Schule ging, sah er in einer Klasse der niedrigeren Stufe einen Jungen vor dem Globus zu stehen. Er sollte zeigen, wo auf der Welt es Kindern schlecht gehe. Der Junge zeigte auf Amerika, Frankreich und Skandinavien.<sup>140</sup> Im Buch gibt es eine ähnliche Passage, aber mit einem kleinen Unterschied. Als Micha als Kind gefragt worden war, hatte er geantwortet, dass es den Kindern in den USA, der BRD und überall im Kapitalismus schlecht gehe.<sup>141</sup>

---

<sup>132</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.41.

<sup>133</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:26:40]

<sup>134</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.40.

<sup>135</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.84.

<sup>136</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:37:57]

<sup>137</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S. 150.

<sup>138</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:09:23]

<sup>139</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:16:39]

<sup>140</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:17:01]

<sup>141</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.79.



Die sozialistische Propaganda kann man sowohl im Buch als auch im Film finden. Da findet man eigentlich keine Unterschiede. Das einzige, was es zwar im Film, aber nicht im Buch gibt, ist eine Szene, wo Sonnenblumen für Angela Davis<sup>142</sup> gesammelt wurden.<sup>143</sup>

Mit den Jugendfestivalgästen war es auch nicht ganz leicht. Im Film spielten sie eigentlich keine wichtige Rolle, aber im Buch hatten sie eine größere Bedeutung. Kuppischs Quartiergäste waren Udo und Olaf aus Pirna bei Dresden (im Film sagten sie nur, sie seien aus Dresden<sup>144</sup>). In beiden Verarbeitungen fragten sie nach dem Leben so nah der Mauer. Im Film sahen sie sich mit Herrn Ehrenreich Westsendungen an, aber im Buch versuchten sie, in Westberlin die Revolution auszulösen. Sie waren vom Sozialismus so begeistert, dass sie eines Abends an der Grenze die Westautos stoppten und versuchten die Autofahrer zu überzeugen, dass Sozialismus das Beste sei und dass sie im Westen eine Revolution auslösen sollten.<sup>145</sup> Daraufhin wurden Udo und Olaf festgenommen und Kuppischs zu ihrem Verhör bestellt, sie bekamen aber zum Glück keine ernststen Probleme.

Einmal kam Micha mit der Nachricht auf den Spielplatz, dass sich Miriam zur Tanzschule angemeldet hätte – und fast alle aus der Clique meldeten sich daraufhin auch an.<sup>146</sup> Alle, außer Micha und Wuschel. Wuschel hatte keine Interesse dafür, er lebte nur für die Musik. Und Micha wollte nicht, weil er nicht tanzen konnte. Dann bereute er es aber und meldete sich doch noch. Es war für ihn nicht einfach, aber beim Abschlussball war er der beste Tänzer und gemeinsam mit Miriam waren sie das Paar des Abends. Michas Glück dauerte aber nur bis zu

---

<sup>142</sup> Angela Davis war eine politische Aktivistin. In sozialistischen Staaten benutzte man ihre Verhaftung für eigene sozialistische Propaganda.

<sup>143</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:23:25]

<sup>144</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:55:39]

<sup>145</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.85.

<sup>146</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.43.

dem Moment, als Miriam mit ihrem AWO-Fahrer verschwand.<sup>147</sup> Die Tanzschule und der Ball wurden im Film allerdings nicht erwähnt.

Was im Film überhaupt nicht vorkommt, ist der Liebesbrief.<sup>148</sup> Dabei läuft dieser Liebesbrief durch das ganze Buch wie ein roter Faden. Fast alle wichtigen Ereignisse geschahen im Zusammenhang mit ihm. Einmal hatte Micha im Briefkasten einen Brief ohne Adressaten gefunden und er war sich sicher, dass dieser für ihn bestimmt war. Leider hat er es nie erfahren. Als er den Brief aus dem Briefkasten holte, wollte er ihn sofort lesen. In dem Moment kam der Volkspolizist Horkefeld vorbei und Micha musste sich einer Fahndungskontrolle unterziehen. Dabei war Michas Brief im Wind weggefliegen und Micha durfte ihn nicht fangen gehen.<sup>149</sup> Der nicht gelesene Brief landete im Todesstreifen und im Buch versuchte Micha den Brief zurückzubekommen.

Michas bester Freund war Mario.<sup>150</sup> Mario machte oft Scherze, die dann mit einem Malheur endeten. Mario und Micha amüsierten sich damit, dass sie hinter den Bussen mit Westtouristen herrannten, die Hände ausstreckten und „Hunger, Hunger“ riefen.<sup>151</sup> <sup>152</sup> Mario lernte eine Existenzialistin kennen. Im Buch steht, dass es im Fahrstuhl eines Hochbaus in der Leipzigerstraße, wo die Existenzialistin wohnte, geschah.<sup>153</sup> Mario war zu ihr gekommen und fragte sie nach einer unpolitischen Studienrichtung. Das war nämlich ein oft diskutiertes Thema am Spielplatz. Die Existenzialistin machte Mario mit Sartres Lehre bekannt und beim Klang der Musik von Edit Piaf verbrachten sie die Nacht miteinander. Sie wird im Buch als eine Pariserin oder als

---

<sup>147</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.71.

<sup>148</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.71.

<sup>149</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.72.

<sup>150</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:03:14]

<sup>151</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.42.

<sup>152</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:08:53]

<sup>153</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.73.

Mona Lisa bezeichnet und nach der Beschreibung hatte sie rote Haare<sup>154</sup>, im Film dagegen war sie schwarzhaarig und hieß Sabrina.

Am Tag darauf traf sich Mario mit Micha. Sie versuchten Michas Liebesbrief aus den Todesstreifen zu anglen.<sup>155</sup> Mario erzählte Micha, wie die letzte Nacht verlief, aber den Brief bekamen sie nicht.

Dem Film nach ging es wieder ein bisschen anders zu. Da lernte Mario Sabrina am Kiosk in der Sonnenallee kennen<sup>156</sup> und dann traf er sie noch einmal, als die Clique mit Wuschel zum Schwarzmarkt zog. Dort suchte Sabrina nach etwas von Sartre.<sup>157</sup> Dann gingen sie gemeinsam zu ihr nach Hause und verbrachten die Nacht miteinander. Am nächsten Tag kamen die beiden zum Spielplatz, wo sie bekannt gaben, dass sie zusammen seien.<sup>158</sup>

Noch an dem gleichen Abend sollte bei Mario eine Fete stattfinden. Jeder hat Freunde eingeladen. Also trafen sich bei Mario zu Hause dutzende von Menschen, die Mario überhaupt nicht kannte. Im Film experimentierten sie bei Mario mit Drogen (Cola mit Asthmakraut<sup>159</sup>). Auch Miriam wurde eingeladen. Als sie eine Weile später kam, konnte man schon die Wirkungen der Droge bemerken. Micha und Mario urinierten vom Balkon, andere haben wie verrückt getanzt.<sup>160</sup> Micha ging zur Tür, um Miriam zu holen, da bekam er Gleichgewichtsprobleme und zerstörte alles, was im Flur stand und hing.<sup>161</sup> Miriam lief davon und ärgerte sich über Micha. Micha folgte Miriam bis auf die Straße und erklärte ihr dort, dass sie geistig miteinander verbunden seien. Er habe alle seine Gedanken in

---

<sup>154</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.73.

<sup>155</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.77.

<sup>156</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:18:15]

<sup>157</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:34:09]

<sup>158</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:43:19]

<sup>159</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:44:10]

<sup>160</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:48:45]

<sup>161</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:50:04]

unzähligen Tagebüchern niedergeschrieben und Miriam antwortete nur, dass sie diese lesen wolle.<sup>162</sup>

Im Buch steht es wieder anders. Während der Fete bei Mario gab es keine Drogen. Mit Drogen experimentierte nur Mario mit der Existenzialistin bei ihr zu Hause.<sup>163</sup> Die Wirkungen waren so stark, dass Mario und die Existenzialistin gar nichts mehr sahen, sie waren völlig blind und ihre Augen waren leer. Und dazu noch der große Durst, aber das Wasser war ausgerechnet an diesem Tag abgestellt und um den Durst zu löschen, tranken sie das Spülwasser aus dem Schlauch unter dem Abguss.<sup>164</sup>

Bei der Fete gab es nur Alkohol. Die Existenzialistin unterhielt sich mit anderen Existenzialisten in der Küche. Sie hatten den Plan erdacht, einen eigenen Staat zu gründen. Dafür brauchten sie aber viele Leute , um das Land zu kaufen.<sup>165</sup> Der einzige, der auf dem Balkon urinierte, war ein Existenzialist. Er harnte aber nicht vom Balkon hinunter, sondern auf eine Buttertorte.<sup>166</sup>

Weil Miriam lange Zeit nicht kam, gab jeder Micha ein Glas, um locker zu werden.<sup>167</sup> Als dann Miriam endlich eintraf, war Micha schon so betrunken, dass er sie gar nicht bemerkte. Sie kam und setzte sich zu ihren Freundinnen, die ebenfalls eingeladen waren.<sup>168</sup> Als Micha mitbekam, dass Miriam eingetroffen war, floh er in der Küche, zerriss seinen Hemdärmel (im Film trug er ein T-Shirt und den Ärmel zerriss er sich erst auf der Straße), seine Hose wurden mit roter Beete bekleckert und er versuchte noch, sich mit einem nassen Lappen wieder zu reinigen. So, mit einem Nassen Fleck auf der Hose, kam er

---

<sup>162</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:51:39]

<sup>163</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.101.

<sup>164</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.102.

<sup>165</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.104.

<sup>166</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.106.

<sup>167</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.106.

<sup>168</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.107.

Miriam entgegen.<sup>169</sup> Micha versuchte Miriam zu küssen, sie stand auf und rannte weg. Micha schlief im Flur ein, anstatt Kissen benutzte er einen Dudelsack. Als am Morgen Marios Eltern kamen und sahen, dass alle historischen Instrumente aus vier Jahrhunderten zerbrochen waren, flog Mario aus dem Haus.<sup>170</sup> So weit zu der Buchversion.

Mario drohte schon länger eine Schulentlassung. Dazu kam es dann tatsächlich. Micha und Mario wurden zur Direktorin gebracht. Dort stand ein Mensch von der SED-Kreisleitung (bzw. Staatssicherheit) und in Händen hielt er eine westdeutsche Zeitung. Auf einem Foto waren Mario und Micha zu sehen, wie sie die Hände strecken und um Essen betteln (im Film war es das Urinieren vom Balkon der Wohnung Marios). Mario wurde entlassen, Micha verdarb diese Sache sein Kaderprofil.<sup>171</sup>

Mario und die Existenzialistin fingen an zu reisen.<sup>172</sup> Sie fuhren auf Marios Moped durch das Land und schauten sich um, welches Land sie kaufen sollten – wo sie einen neuen Staat gründen könnten (gemeinsam mit anderen Existenzialisten). Das gibt es aber wieder nur im Buch. Mario und die Existenzialistin zählten, wie viele Leute sie brauchten, um die ganze DDR aufzukaufen. In der DDR konnte man nämlich nur zweitausend Quadratmeter Land besitzen und so mussten sie ausrechnen, wie viele Leute nötig wären. Ihre Zahlen waren aber falsch, da sie zweitausend Quadratmeter als zwei Quadratkilometer rechneten.<sup>173</sup> So meinten sie, sie bräuchten fünfzigtausend Landkäufer. Damit sie weitere Landschaften anschauen könnten, reisten sie getrennt mit dem Zug.

Einmal passierte es aber, dass Mario im Zug einschlieft, und bis zur Station im Grenzgebiet weiterfuhr. Dort stieg er aus und suchte

---

<sup>169</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.108.

<sup>170</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.109.

<sup>171</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:52:24]

<sup>172</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:54:23]

<sup>173</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.111.

nach einem Zug für den Rückweg. Da wurde er von zwei Transportpolizisten aufgehalten. Er war verdächtig, weil er allein war, ohne Rückfahrkarte, und er hatte nicht bei der Armee gedient. Und bei seinem Personalausweis fanden sie einen Teilnehmerausweis für einen Niederländischkurs. Das schien nicht gut zu enden. Er wurde verhaftet.<sup>174</sup> Seine Freundin war schon in Berlin, sie wurde von der Polizei geholt und sie sollte zugeben, dass Mario fliehen wollte. Beim Verhör stellte Mario fest, dass sie sich verrechnet hatten, denn zweitausend Quadratmeter ergeben nicht zwei Quadratkilometer, sondern nur zwei Tausendstel Quadratkilometer. So bräuchten sie nicht fünftausend Landkäufer, sondern fünfzig Millionen, wobei die ganze DDR nur siebzehn Millionen Einwohner hatte. Schließlich wurde Mario freigelassen.<sup>175</sup>

Auch Micha war einmal im Grenzgebiet verhaftet worden. Das hatte aber schon viel früher angefangen, also berichte ich es vom Anfang. Micha und seine Kumpel hörten auf dem Spielplatz verbotene Musik – Moscow von Wonderland.<sup>176</sup> Den Song hörten sie aber verlangsamt, damit man es nicht so einfach herauskriegen konnte. Als sie davon sprachen, dass diese Musik „voll verboten“ ist, kam plötzlich der ABV. Sie mussten ihn davon überzeugen, dass dieser Song nicht wirklich verboten sei, sondern dass „verboten“ etwas wie super oder prima in der Jugendsprache heißt. Alle waren überrascht, als der ABV (Obermeister Horkefeld, der in einer Woche nur noch Unterleutnant sein sollte) die Kassette konfiszierte, um sie sich zu überspielen.<sup>177</sup> Er sei nämlich ein Schallplattenunterhalter und ab und zu mache er den DJ auf der Polizeistation.

Als ihn dann Micha das nächste Mal traf, war er nicht mehr Obermeister, sondern nur Meister. Micha ahnte, dass es eine

---

<sup>174</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.123.

<sup>175</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.125.

<sup>176</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.12.

<sup>177</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:08:00]

Verbindung mit seiner Kassette geben müsse und stellte sich vor, wie Horkefeld bei der Party auf der Polizeistation den Song Moscow spielt und dafür vom Unterleutnant zum Meister degradiert wird.<sup>178 179</sup>

Deswegen hatte Horkefeld Wut auf Micha und immer, wenn er ihn traf, verlangte er dessen Personalausweis. Genau das passierte auch an dem Abend, als Michas Familie ein Telefon bekam. Das Telefon klingelte und Herr Kuppisch wagte es, den Hörer abzunehmen (im Film war es Onkel Heinz<sup>180</sup>). Es war Miriam und sie wollte Micha sprechen. Alle aus der Familie waren aber so neugierig, dass sie Micha keine Chance ließen, mit Miriam allein zu sprechen.<sup>181</sup> So legte er auf und rannte auf die Straße, um Miriam aus der Telefonzelle anzurufen. Sie forderte ihn auf, zu ihr zu kommen. Micha legte den Hörer auf und wollte gehen. In dem Moment kam aber der ABV und verlangte wieder Michas Personalausweis, der aber in der Jacke zu Hause geblieben war. Der ABV brachte Micha zur Personalienüberprüfung auf die Polizeistation.<sup>182</sup> Dort verbrachte er die ganze Nacht und erst am Morgen wurde er freigelassen.<sup>183</sup>

Das war aber zu spät. Er war nicht zu Miriam gekommen, hatte den ersten Tag im Roten Kloster versäumt und wurde hinausgeworfen. Das brachte Frau Kuppisch zum Weinen und Herr Kuppisch, der immer drohte, dass er eine Eingabe schreibt, tat es diesmal wirklich.<sup>184</sup> Mit dem Resultat begaben sich dann alle drei – Micha, Doris und Horst Kuppisch – zur Leiterin des Roten Klosters. Micha wollte aber nicht im Geringsten ins Rote Kloster. Auch wenn Frau Kuppisch alles noch zu retten versuchte, war sie letztendlich doch glücklich, dass sich Micha hinauswerfen ließ.<sup>185</sup>

---

<sup>178</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.15.

<sup>179</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:32:14]

<sup>180</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:40:01]

<sup>181</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.127.

<sup>182</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:48:35]

<sup>183</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.129.

<sup>184</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.131.

<sup>185</sup> Brüssig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.132.

Miriam ärgerte sich aber mächtig über Micha. Außerdem hatte sie einen Westler, was Micha irritierte.<sup>186</sup> Er fuhr jedes Mal ein anderes Auto und schien reich zu sein. Einmal, als er die Tür öffnete, hatte er nicht aufgepasst und Wuschel fiel mit seinem Fahrrad über die Tür auf den Boden. Der Westler gab ihm 50 Mark West als Entschädigung (im Buch wollte er es nicht herausgeben, gab aber nach einem Streit doch nach). Wuschel bekam also das Geld, das er für eine neue Schallplatte brauchte.<sup>187</sup> Auf dem Rückweg nach dem Westen wurde der Westler, der jedes Mal ein anderes Auto hatte, einer Kofferraumkontrolle unterzogen. Was die Grenzer da erwischten, schockierte alle. Der Kofferraum war voll von Waffen. Ein Alarm wurde ausgelöst und der Westler wurde umstellt.<sup>188</sup>

Der arme Westler war bloß ein Liftboy im Hotel, der Autos einparks. Autos, deren Besitzer länger im Hotel blieben, ließ er sich heimlich aus, um Miriam zu beeindrucken. Dieses Auto gehörte aber der Mafia. Als die Mafiosi erfuhren, dass ihr Auto mit Waffen an der Grenze eingezogen wurde, wollten sie sich an dem Liftboy rächen. Der war für einige Tage verhaftet worden, dann ließ man ihn gehen. Er bat aber überall darum, in der DDR bleiben zu können und ein DDR-Bürger zu werden, denn er hatte Todesangst vor der Mafia. Das Bürgerrecht hat er dann tatsächlich erhalten, aber Miriam wollte mit ihm nichts mehr zu tun haben.<sup>189</sup> (Im Film endet dieses Kapitel bereits bei der Umstellung des Autos).<sup>190</sup>

Im Film wurden diese Passagen größtenteils übernommen (nur über das Rote Kloster gab es kein einziges Wort). Alles stimmt überein bis zu der Stelle, wo Micha zu Miriam gehen wollte. Er musste zur Polizeistation, wo er bis zum Morgen festgehalten wurde und erst um 10 Uhr holte ihn seine Mutter. Am nächsten Tag traf er sich mit seiner

---

<sup>186</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.134.

<sup>187</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.135.

<sup>188</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.123.

<sup>189</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.137.

<sup>190</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:14:46]



Clique. Mario mit der Existenzialistin, die seit der letzten Nacht zusammen waren, planten eine Fete in der Wohnung seiner Eltern.<sup>191</sup> Und alles, was dann passierte, wissen wir schon.

Mit Miriam brachte es Micha nach Wuschels Schussverletzung in Ordnung. Miriam merkte, dass es etwas mit ihrem Brief zu tun hatte. Deshalb plagte sie das schlechte Gewissen. Micha ging es ähnlich. Sie gingen dann zusammen ins Kino, aber als sie vom Kino heim spazierten, sahen sie die Panzer.<sup>192</sup> Es war eine Übung für die Militärparade am 7. Oktober. Miriam war davon so schockiert, dass sie nur noch zu Hause blieb und im Bett lag. Das wusste Micha nicht. Erst als ihm der ABV sagte, dass es Miriam schlecht gehe, rannte er zu ihr. Er gestand ihr, dass es ihm oft auch so gehe und dass er ihr das vorlesen kann, weil er es in seine Tagebücher geschrieben habe. Micha ging also wieder nach Hause und versuchte diese Tagebücher zu schreiben, denn er bis jetzt hatte er nie ein Tagebuch geführt. Micha hat es aber geschafft. Als er am nächsten Morgen zu Miriam kam, lag sie apathisch da wie am Tag zuvor. Als er aber anfang zu lesen, wachte sie auf und zeigte ihm endlich, wie die Westler küssen.<sup>193</sup>

Ganz am Ende des Buches wird die Geschichte von Mario und der Existenzialistin weitererzählt. Mario wollte als schwarzer Taxifahrer arbeiten. Deswegen hatte er einen alten Trabi gekauft, bei dem gar nichts funktionierte und den er zu reparieren versuchte.<sup>194</sup> Seine Arbeit konnte er auch gleich testen, denn die Existentialistin musste ins Krankenhaus, um das Kind zur Welt zu bringen. Es war ein Wunder, aber Trabi funktionierte. Auf dem Weg sind sie aber auf die Panzerparade gestoßen und die wollten sie nicht durchlassen. Mario fuhr neben der Parade weiter. Auf einmal wurde er angehalten und er musste stehen bleiben. Ein russischer Soldat half der Existenzialistin

---

<sup>191</sup> Haußmann, L.: 1999. [0:43:44]

<sup>192</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.146.

<sup>193</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.149.

<sup>194</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.153.

das Baby zur Welt zu bringen. Für Mario und für die Existenzialistin war es ein Wundersoldat. Erst hier, am Ende des Buches, erfahren wir, dass die Existentialistin Elisabeth hieß.<sup>195</sup> Dies alles fehlt aber im Film.

Dort verlangte Micha bei der Staatssicherheit, den Dienst an der Waffe zu verweigern; dabei traf er Mario auf dem Gang. Das war ein Schock für Micha: Mario als Stasi-Mann. Micha ärgerte sich schrecklich darüber und die beiden verprügelten sich dort.<sup>196</sup> Am Ende des Films gab es einen Blick darauf, wie Mario mit Sabrina aus dem Rathaus kommen, wo sie heirateten.<sup>197</sup>

In der Verfilmung endet die Geschichte einer Straße im Grenzgebiet mit Wuschel und seiner Sehnsucht nach den Rolling Stones. Wuschel bekam von dem Westler einen 50 DM Schein.<sup>198</sup> Dafür kaufte er wieder das erträumte Doppelalbum „Exile on Main Street“. Mit Micha wollte er das Album anhören.<sup>199</sup> Als sie aber bei Micha saßen und anfangen, die Platte abzuspielen, war ihre Enttäuschung groß. Es waren nicht die Rolling Stones.<sup>200</sup> Micha versuchte Wuschel damit zu trösten, dass es eine unveröffentlichte Version sei und sie die ersten seien, die das hörten. Dann spielten sie, sie seien Gitarristen, liefen auf den Balkon und tanzten. Die ganze Sonnenallee tanzte mit und das Ganze erstreckte sich bis zum Grenzübergang.<sup>201</sup>

Michas letzter Satz: „Es war einmal ein Land und ich hab` dort gelebt. Wenn man mich fragt, wie es war, es war die schönste Zeit meines Lebens, denn ich war jung und verliebt“<sup>202</sup> charakterisiert die ganze Geschichte.

---

<sup>195</sup> Brussig: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. 2001. S.156.

<sup>196</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:06:51]

<sup>197</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:17:48]

<sup>198</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:03:11]

<sup>199</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:15:46]

<sup>200</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:16:27]

<sup>201</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:18:36]

<sup>202</sup> Haußmann, L.: 1999. [1:20:24]

## **9 Zusammenfassung**

Das Buch „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ stellt das Leben in einem Grenzgebiet in Ostberlin dar. Der Hauptprotagonist ist der siebzehnjährige Michael, der Micha genannt wird. Die ganze Geschichte handelt von den täglichen Problemen und Schwierigkeiten und dem Liebeskummer von Jugendlichen, von ihren Eltern und von den Lebensverhältnissen im Sozialismus. Es werden Themen wie Schleichhandel, Schwarzmarkt, Liebe, Sozialismus und Freiheit angesprochen. Jede Figur empfindet ihre eigene Geschichte, träumt ihre eigenen Träume, die aber immer etwas gemeinsam haben – die Sehnsucht nach Freiheit. Und jede Figur versucht es nach ihrer Weise, diese zu erreichen.

Thomas Brussigs Buch wurde im Jahr 1999 von Leander Haußmann verfilmt und dank der Mitarbeit Brussigs an dem Drehbuch wurde die Handlung im Wesentlichen beibehalten. Ohne kleinere Veränderungen ging es jedoch nicht, so etwas geschieht bei jeder Verfilmung. Auch hier wurden einige Passagen verkürzt oder anders angeordnet beziehungsweise wurden einige Figuren gar nicht verarbeitet. Am meisten habe ich im Film Miriams Liebesbrief vermisst, denn im Buch wurde er wie ein Leitfaden eingesetzt. Sonst unterscheidet sich das eine vom anderen nur in Kleinigkeiten, die ich in dieser Arbeit darzustellen versucht habe.

## 10 Resümee

Kniha Thomase Brussiga „Am kürzeren Ende der Sonnenallee“ (v českém překladu „Na kratším konci Sonnenallee“) se vrací do dob hlubokého socialismu, do 70. let v NDR. Pojednává o všedních i nevšedních dnech na ulici, která byla při stavbě Berlínské zdi přetnuta a její kratší konec zůstal na Východě. Hlavním hrdinou je sedmnáctiletý Miki, který zjišťuje, že už není malým dítětem. Je zamilovaný a musí se rozhodnout, zda půjde na tři roky na vojnu. V příběhu se setkáváme s jeho přáteli, rodinou, ale i s nepříjemnostmi, které s sebou život v socialismu nese.

Ve spolupráci s režisérem Leandrem Haußmannem vznikl v roce 1999 film Sonnenallee, který filmově zpracovává příběh mladého Mikiho.

Vzhledem ke skutečnosti, že autor knihy spolupracoval i na scénáři filmu, zůstal příběh ve své podstatě, avšak s drobnými odchylkami zachován.

## 11 Quellen und Literatur

### 11.1 Primäre Quellen und Literatur

- Brussig, T.: Am kürzeren Ende der Sonnenallee. S. Fischer Verlag GmbH. Frankfurt am Main, 2001.
- Haußmann, L.: Sonnenallee. Boje Buck Production, 1999.

### 11.2 Sekundäre Quellen und Literatur

- Infobroschüre zur DVD „ Sonnenallee“
- <http://www.thomasbrussig.de/biographie.html>, 15.10.2010
- [http://www.rp-online.de/kultur/Schauspieler-Ezard-Haussmann-ist-tot\\_aid\\_927310.html](http://www.rp-online.de/kultur/Schauspieler-Ezard-Haussmann-ist-tot_aid_927310.html), 17.10.2010
- [http://www.moviesection.de/regisseure/163-Leander\\_Haussmann](http://www.moviesection.de/regisseure/163-Leander_Haussmann), 17.10.2010
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander\\_Scheer](http://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Scheer), 03.12.2010
- <http://www.kino.de/star/alexander-beyer/122088.html>, 03.12.2010
- <http://www.kino.de/star/katharina-thalbach/19505.html>, 06.12.2010
- <http://www.gq-magazin.de/star-portraits/henry-huebchen/0/1201.html>, 12.12.2010
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Detlev\\_Buck](http://de.wikipedia.org/wiki/Detlev_Buck), 12.12.2010
- <http://www.teresa-weissbach.de/>, 12.12.2010
- <http://www.elena-meissner.de/>, 12.12.2010
- [http://www.prisma.de/person.html?pid=margit\\_carstensen](http://www.prisma.de/person.html?pid=margit_carstensen), 16.12.2010
- <http://www.kino.de/star/robert-stadlober/122091.html>, 16.12.2010
- <http://www.imdb.de/name/nm0618123/>, 16.12.2010
- <http://www.imdb.de/name/nm0595450/>, 16.12.2010
- <http://www.imdb.de/name/nm0351521/>, 16.12.2010

- <http://www.imdb.de/name/nm0474025/>, 16.12.2010
- <http://www.imdb.de/name/nm0294514/>, 17.12.2010
- <http://www.imdb.de/name/nm0682960/>, 17.12.2010
- [http://www.deutschestheater.de/spielplan/faust/horst\\_lebinsky/](http://www.deutschestheater.de/spielplan/faust/horst_lebinsky/),  
17.12.2010
- <http://www.imdb.de/name/nm0495650/>, 17.12.2010
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Ezard\\_Hau%C3%9Fmann](http://de.wikipedia.org/wiki/Ezard_Hau%C3%9Fmann),  
28.12.2010
- <http://www.imdb.de/name/nm0369685/>, 28.12.2010
- [http://de.wikipedia.org/wiki/Ezard\\_Hau%C3%9Fmann](http://de.wikipedia.org/wiki/Ezard_Hau%C3%9Fmann),  
28.12.2010
- <http://www.hans-uwe-bauer.de/>, 28.12.2010
- [http://www.oefilm.de/film\\_presse.php?film\\_id=118](http://www.oefilm.de/film_presse.php?film_id=118), 05.03.2011
- <http://www.paderkino.de/scenes/99/sonnenallee2.jpg>, 09.03.2011
- [http://germanhistorydocs.ghi-  
dc.org/sub\\_image.cfm?image\\_id=3213](http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub_image.cfm?image_id=3213), 09.03.2011
- [http://www.gq-magazin.de/star-portraits/leander-  
haussmann/1/759.html#](http://www.gq-magazin.de/star-portraits/leander-haussmann/1/759.html#), 09.03.2011
- [http://www.instantcast.com/AllStars/Detlev\\_Buck](http://www.instantcast.com/AllStars/Detlev_Buck), 09.03.2011
- <http://www.cineclub.de/filmarchiv/sonnenallee.html>, 09.03.2011
- <http://www.cineclub.de/filmarchiv/sonnenallee.html>, 09.03.2011
- [http://www.cinemotions.com/modules/Films/fiche/104631/Sonne  
nallee/photos.html](http://www.cinemotions.com/modules/Films/fiche/104631/Sonnenallee/photos.html), 09.03.2011

## 12 Anlagen

### 12.1 Textanlagen

#### 12.1.1 Kritik 1

„Sonnenallee“, immerhin der erste Film des Theaterregisseurs Leander Haußmann, besticht durch die glückliche Synthese von Allegorie auf den DDR-Alltag und Präzision im Detail. Wunderbare Schauspieler!

(*Neues Deutschland*, 06.10.1999, Gunnar Decker)<sup>203</sup>

#### 12.1.2 Kritik 2

Haußmann und Brussig, die selbst der Generation ihrer Helden angehören, verwenden die Mittel der Klamotte mit List und Intelligenz: Aus der Sicht ihres Film war eben die ganze DDR eine einzige, ebenso böse wie lächerliche deutsche Lachnummer. Im Nachhinein hat der Gedanke etwas Verführerisches - nicht nur für die Generation, von der "Sonnenallee" berichtet.

(*Süddeutsche Zeitung*, 08.10.1999)<sup>204</sup>

#### 12.1.3 Kritik 3

Ich wollte so was wie "Die Feuerzangenbowle" machen, sage ich mal mutig. Einen klitzekleinen Mikrokosmos ausbauen, in dem man sich optisch zu Hause fühlt. Das kann man dann vielleicht auch als jemand empfinden, der das nicht verloren hat. Wir, die Ostler, sollten immer neidisch sein. Jetzt haben wir was gegeben, das

---

<sup>203</sup> [http://www.oefilm.de/film\\_presse.php?film\\_id=118](http://www.oefilm.de/film_presse.php?film_id=118), 05.03.2011

<sup>204</sup> [http://www.oefilm.de/film\\_presse.php?film\\_id=118](http://www.oefilm.de/film_presse.php?film_id=118), 05.03.2011

selbstbewußtseinsbildend sein kann. Das könnte die Deutschen einander annähern, nach dem Motto: So'ne Parties hatten wir auch. (*Leander Haußmann im Interview im Tagesspiegel, 05.10.1999*)<sup>205</sup>

---

<sup>205</sup> [http://www.oefilm.de/film\\_presse.php?film\\_id=118](http://www.oefilm.de/film_presse.php?film_id=118), 05.03.2011



## *12.2 Bildanlagen*

### **12.2.1 Hauptprotagonisten**



(<http://www.paderkino.de/scenes/99/sonnenallee2.jpg>, 09.03.2011)

12.2.2 Thomas Brussig



([http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub\\_image.cfm?image\\_id=3213](http://germanhistorydocs.ghi-dc.org/sub_image.cfm?image_id=3213), 09.03.2011)

### 12.2.3 Leander Haußmann



(<http://www.gq-magazin.de/star-portraits/leander-haussmann/1/759.html#>, 09.03.2011)

#### 12.2.4 Detlev Buck – der ABV



([http://www.instantcast.com/AllStars/Detlev\\_Buck](http://www.instantcast.com/AllStars/Detlev_Buck), 09.03.2011)

### 12.2.5 Ignaz Kirchner – Onkel Heinz beim Schmuggeln



(<http://www.cinemotions.com/modules/Films/fiche/104631/Sonnenallee/photos.html>,

09.03.2011)

### 12.2.6 Henry Hübchen und Katharina Thalbach



(<http://www.cineclub.de/filmarchiv/sonnenallee.html>, 09.03.2011)

## 12.2.7 DVD-Hülle



(<http://www.cineclub.de/filmarchiv/sonnenallee.html>, 09.03.2011)